

45. Deutsche Meisterschaft auf dem Partwitzer See

25.07.2018 - 29.07.2018

Schon zur Eröffnung traf uns das Losglück, wir dürfen den Bericht schreiben.

Meine Anreise erfolgte bei hochsommerlichen Temperaturen am Dienstagnachmittag, nach dem ich einen sehr lehrreichen Tag bei meinem Segelmacher in Rostock verbracht hatte und nun eine neue Genua im Gepäck hatte. Am Mittwoch konnte ich in Ruhe das Boot aufbauen, das Badewetter am Strand genießen und mit Stefan Claus den See und Wind ausprobieren.

Johanna kam pünktlich am Donnerstag um 05:30 direkt aus Hamburg vom Konzert und konnte bis zur Eröffnung noch ganze 4 Stunden schlafen. Nach dem Auslaufen wurde noch kurz die Rot-weiß-rote Flagge gezeigt, wurde aber auch zügig wieder runtergenommen und wir konnten starten. Die Startlinie war so schön lang, dass man von der Starttonne die Flaggen auf dem Startschiff nur noch erahnen konnte. Bei sehr drehenden Winden konnten wir zwei brauchbare kurze Wettfahrten segeln. Mit einem ersten und einem dritten Platz waren wir unter den Bedingungen sehr zufrieden. Bei der dritten Wettfahrt hatte sich Mauchen entschieden, uns über den langen Kurs mit Zusatzdreieck zu schicken, leider war der Wind nicht so konstant, wie man sich das gewünscht hätte. So kamen Volli und Schicki noch mal richtig ins Schwitzen, als auf dem Vorwind ihr Vorsprung von gut 200 Metern verschwunden war und sie sich inmitten einer Flotte von 10 Booten wiederfanden. Aber der Wind war dann doch so fair, die XY-1359 zuerst zu beschleunigen, so dass sie auch als Erste über die Ziellinie gingen.

An Land haben wir nach Anlegebier und Abendbrot eine sehr zügige Klassenversammlung abgehalten. Leider wurde von den Veranstaltern schon um 00:30 der Bierwagen geschlossen und alle konnten den notwendigen Leistungsschlaf bekommen.

Am Freitagmorgen waren alle gut ausgeschlafen und fit für neue Wettfahrten. Leider wollte sich der Wind nicht blicken lassen und wir mussten bis halb eins an Land ausharren.

Auf dem Wasser zeigten sich die gleichen drehenden Bedingungen wie am Vortag, auch der Kurs hielt die selben Tücken bereit. Nach dem Ankündigungssignal folgte die Kreuz zur Starttonne, leider kamen wir zum Startsignal nicht so gut weg und mussten uns auf einen siebten Platz nach vorn kämpfen. Die 1359 ließ mal wieder nichts anbrennen und fuhr einen weiteren Sieg ein. Zur zweiten Wettfahrt legte der Wind endlich mal ein wenig zu, dies lag an einer herannahenden Gewitterzelle, die dem Wettfahrtkomitee die Schweißperlen auf die Stirn trieb. Eigentlich wollten wir uns über die guten Bedingungen freuen, aber auch diesmal machte uns der Start einen Strich durch die Rechnung. Besser kamen die Mutigen/Dreisten weg, die mit Steuerbordschoten gestartet sind. An der Tonne 1 fanden wir uns im Mittelfeld wieder und hatten auf dem Vorwind mit den Abwinden der anderen zu kämpfen. Dies kostete uns viele Nerven und so schaffte ich es unten am Gate, den Spinnacker über die Genuaschot zu ziehen und damit ein mittelschweres Problem zu produzieren. Als dies endlich behoben war und wir wenden konnten, hatten wir schon Überhöhe zur Tonne 1 und ich habe mich nur noch weiter geärgert. Wieder unten am Gate wehte die Flagge „S“, daneben trieb ein Boot des Wettfahrtkomitees und sorgte für leichte Verwirrung. Die meisten fuhren vor uns durch das Gate und luvten danach an, um zwischen der Tonne und der Flagge „S“ durchzufahren. Ich erinnerte mich, dass man immer direkt von der letzten Bahnmarke kommend zwischen der nahegelegenen Bahnmarke und der Flagge „S“ durchfahren soll, lag damit jedoch weit daneben. So hatten wir aufgrund der RRS 32.2 (c) nun unser erstes Buchstabenergebnis „DNF“ und damit auch einen soliden Streicher.

Nach dem Anlegen brauchte ich ein wenig Zeit und einen regelkundigen Europesegler um meinen Fehler einzusehen, inzwischen hatte ich eine Menge Aufregung verbreitet, für die ich nochmals um Entschuldigung bitte. Zeitgleich fuhr der Bus zur Besichtigung des Braunkohletagebaus ab, die wir leider verpassten. Am Campingtisch von Familie Zachäus wurde ich wieder aufgemuntert und Teil einer

Diskussion um die Frage, wer denn noch Chancen auf den Familienpokal hat. Zunächst stand die Frage im Raum, wie denn der Begriff „Familie“ definiert ist. Wir hatten schnell unsere Favoriten festgelegt und entschieden uns dafür, auf Nummer sicher zu gehen. Die kurzfristig anberaumte Hochzeit mit Brautschleier, Krawatte, geschmücktem Hochzeitsauto und Bierfass an der Anhängerkupplung wurde durch den anwesenden Kirchenvorstand und Notar, unserer Meinung nach ausreichend, bezeugt. (Leider folgte die Klassenvereinigung bei der Siegerehrung am Samstag nicht unserer Logik.) Bei der anschließenden Hochzeitsfeier mit Mondfinsternis und Blutmond ist noch reichlich getrunken worden, die Letzten sind erst weit nach Mitternacht ins Bett gekommen.

Das Frühstück am nächsten Morgen wollte mir nicht so recht schmecken. Auch die Hitze nahm keine Rücksicht auf meinen Zustand, aber der Wettfahrtsleiter hatte schon am Vortag den ersten Start auf 12:00 festgelegt, deshalb konnten wir es noch ruhig angehen lassen. Etwas schade, da der Wind sich nicht an die Vorhersage hielt und schon vormittags seine ganze Kraft verspielt hat. Zum ersten Start lag eine perfekte Startlinie, nach einem allgemeinen Rückruf wurde dann doch die Starttonne noch ein bisschen nach Luv verholt. An der nun leicht bevorteilten Starttonne kamen wir sehr gut weg, konnten uns von den Wegerechtsstreitigkeiten weit genug fernhalten und sind als Zweite um die Tonne 1 gegangen. Hinter uns folgten Volli und Schicki, die mit ihrem Spi eine schöne Sanduhr gebastelt haben, das hat sie wertvolle Bootslängen gekostet und sie mussten das Pulk hinter sich unter Kontrolle bringen. RAZ vor uns machte keine Anstalten, einen Luvkampf anzuzetteln und so fuhren wir entspannt zur Tonne 2. Am Leefass hatten wir beide einen guten Vorsprung auf das gesamte Feld herausgefahren und konnten die Kreuz entspannt angehen. Ohne einen wirklichen Kampf und mit ein bisschen Glück bei den Drehern und Böen konnten wir an Jens-Uwe und Felix vorbeifahren. Auch auf dem Vorwind hat sich der Wind gnädig gezeigt und wir konnten als Erste um Tonne 3 und anschließend über die Ziellinie gehen. Als der Letzte im Ziel ankam, war der Wind schon fast gestorben und so haben wir die nächsten anderthalb Stunden gebadet, bevor die Wettfahrtsleitung uns reingeschickt hat und nach weiterer Wartezeit an Land „AP über A“ zeigte. Damit war die Deutsche Meisterschaft 2018 ausgesegelt und wir mit unserem zweiten Platz sehr zufrieden. Nur das Protestkomitee musste noch die letzten heiklen Entscheidungen treffen, diesmal jedoch ohne unsere Beteiligung.

Ganz besonders habe ich mich auch über das Abschneiden von Julius und seinem Cousin gefreut. Nachdem er sehr viel an seinem Boot gebastelt hat, wurde er nun mit einem neunten Platz belohnt.

Am Samstagabend sind manche schon nach der Siegerehrung nach Hause gefahren und haben eine tolle Meisterschaftsfeier verpasst. Das Buffet war mal wieder vom Feinsten, das Bier und die Fassbrause haben geschmeckt und die Tanzlaune wurde durch die gebotene Livemusik befeuert. Bei der Verlosung der Sonderpreise traf Gregor mal wieder das besondere Losglück, während wir für eine coole Sonnenbrille gezogen wurden, konnte Gregor (mal wieder) einen neuen Spinnacker mit nach Hause nehmen. Mein Versuch, um 02:00 ins Bett zu gehen, glückte leider nur teilweise. Um dreiviertel vier kamen Katja, Robert, Gregor und Co. nochmal zu uns ins Zelt. Nachdem ich den angebotenen Gin-Tonic ausgetrunken hatte, wurde es endlich ruhiger. Erst am Morgen wurde mir berichtet, dass einige noch bis sechs Uhr weitergemacht hatten.

Ein großer Dank geht an den 1. Segelclub Partwitzer See mit seinen Mitgliedern, Partnern und Sponsoren, die diesen Saisonhöhepunkt so gut organisiert haben. Ihr Ideenreichtum zeigte sich von der Anmeldung (mit coolen Ixy-Schlüsselbundanhängern) über das Rahmenprogramm bis hin zu den einzigartigen Pokalen. Auch dem Wettfahrt- und Protestkomitee gilt ein herzlicher Dank, sie haben zusammen mit den ersten drei Ixy-Besetzungen der Jugendkasse des 1.SCP ein wenig weitergeholfen.

XY-26 PÜTTIPLATSCH

Jan-Ole Höppner

Akademischer Segler-Verein zu Rostock e.V.